

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 36 Nr. II Mai 2016





Maibrief der Vizepräsidentin

Liebe Ikebana-Freundinnen,
liebe Ikebana-Freunde,
liebe Mitglieder des IBV,

dieses Mal kommt der „Präsidenten-Brief“ aus dem Norden Deutschlands - aus dem Ammerland und nicht vom Präsidenten, der ist auf Reisen, sondern von der Vizepräsidentin.

„Frühling lässt sein blaues Band,
wieder flattern durch die Lüfte ...“

Eduard Mörike ahnte nicht, wie zäh sich die kalten Nächte, stürmischen Winde halten und wie zögerlich sich die Knospen entfalten, hier im Weser-Ems-Gebiet. So beschäftigte die Frage ... „Welche Zweige können beim nächsten Ikebana-Unterrichtstag eingesetzt werden“ ... sowohl Unterrichtende als auch Schüler/innen.

Die Naturentwicklung bleibt spannend. Im Wartemodus befindet sich auch hierzulande die Kirschblüte.

In Oldenburg wollen wir mit der DJG Nordwest ein „kleines Hanami-Fest“ im Schlossgarten beim gespendeten Kirschbaum feiern. Dazu sollen aber die Blüten geöffnet sein. So schicken uns eifrige Oldenburger alle zwei Tage Fotos von der Entwicklung der Knospen unseres *Prunus serrulata* (japanisch Blütenkirsche). Mit Shushi Tee/Sake und netten Gesprächen soll dieses Ereignis gefeiert werden.

In Japan nimmt die Kirschblüte einen sehr viel bedeutenderen Platz ein. Jeden Tag kann man dort „forecast“ - Voraussagen im Fernsehen verfolgen, um auf keinen Fall diese wunderbare Kirschblüte zu verpassen.

Ganze Familien breiten unter den rosa blühenden Frühlingsboten ihre Picknick-Decken aus - umgeben von einem Meer von zartrosa Blütenblättchen auf dem Rasen.

Manche aus unseren Reihen haben sicherlich diese Kirschblüte schon „live in Japan“ erleben können.

Dazu schreibt der Haiku-Meister Basho schon im 17. Jahrhundert:

Sieh, unter dem Baum
Auf Suppe und Fischsalat
Kirschblüten sogar!

Im Norden erleben wir Ähnliches zur Apfelblüte - rosa/weiße Blütenblättchen überziehen ganze Rasenflächen in so manchem alten Obstgarten. Besonders eindrucksvoll ist dieses Ereignis im Alten Land zu beobachten, das größte, geschlossene Obstanbaugebiet zwischen Weser und Elbe.

Ich könnte noch weiter schwelgen, aber auch wir stehen vor einem Ereignis - Naurod 2016.

Dieses Jahr werden federführend vielfältige Sogetsu-Seminare angeboten. Der Kongress wird mit einer Demonstration von Frau Koka Fukushima aus Tokio enden.

Freuen wir uns auf neue Impulse und Anregungen!

Bevor wir uns aber kreativ betätigen können, erwartet uns Naurod-Besucher/innen die jährliche Mitgliederversammlung.

In den letzten IBV-Infos wurde schon mehrmals auf die neu zu besetzenden Präsidiumsämter hingewiesen. Für eine kontinuierliche, erfolgversprechende Arbeit im IBV wäre es wünschenswert, wenn jede Position wieder besetzt werden würde.

Ehrenamtlich tätig zu sein zum Wohl aller sollte an erster Stelle stehen und unser Ziel sein. So gilt es abzuwarten, wie sich unser neuer Vorstand zusammensetzen wird.

Vielfältige Begegnungen - Gespräche - Ikebana gestalten - Ikebana bewundern, für Naurod-Teilnehmer/innen rücken diese Erlebnisse in greifbare Nähe.

Alle anderen Mitglieder werden an den Ergebnissen des Kongresses durch die nächsten IBV-INFOs teilhaben können.

Genießen wir den Mai mit all unseren Sinnen: Die Farbenpracht, die duftenden Blüten, die warmen Sonnenstrahlen, das fröhliche Gezitscher der Vögel und die vielen Köstlichkeiten, die nur der Frühling für uns bereit hält.

Herzlichst Ihre

Anke Helm-Brandau
Vizepräsident





INHALT

Ausstellung

Workshop

Ausstellung

Workshop

Präsidiumsbrief	2	
Nachrichten aus dem Verband	4	
20. Japanfest	6	
Fächer und Freundschaft	Seminar 8 Naurod 2015	10
Von Fläche und Raum	Seminar 9 Naurod 2015	12
Ikebana im Krankenhaus	14	
Eine Einladung nach Troyes	16	
Begnungen	18	
Herbsttöne	21	
Kontrastprogramm	24	
Markt der Völker	26	
Stuttgarter Schule trifft Ikenobo	28	
Eine Ohara-Meisterin	29	
Termine	31	

IMPRESSUM

Herausgeber
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident
Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021.73974
vorsitz@ibvnet.org

Redaktion
Harald Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach
Fon 09261.9657393
redaktion@ibvnet.org

Bildbearbeitung und Satz
Kerstin Anke-Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach

Bankverbindung
Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08500502010000879981
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss	Herausgabe
15. Januar	Anfang Februar
15. April	Anfang Mai
15. Juli	Anfang August
15. Oktober	Anfang November

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck
Witwe Marie Link-Druck & Co. KG
Industriestraße 19
96317 Kronach

Bildnachweis:

Titelseite: Arrangement von Hannelore Störzinger aus ihrer Ausstellung im Lindenmuseum in Stuttgart im November 2015. Sehen Sie hierzu unseren Artikel in diesem Heft.
Foto Anatol Dreyer

Seite 3: Annelie Wagner erklärt die Vorgehensweise beim Arrangieren eines Ohara-Arrangements während eines Workshops im März 2016 an der VHS Biberach. Sehen Sie hierzu unseren Artikel in diesem Heft.
Foto Ursula Zembrot

Rückseite: Arrangement von Brigitta Buse auf der Bundesgartenschau 2015 in Brandenburg
Foto Brigitta Buse



Nachrichten aus dem Verband



in memoriam Renate Kronauer

Hertha Breuhaus von Stockhausen
Abschiedsgruß an Renate Kronauer

Meine liebe Renate,

dies ist ein kleiner, ganz persönlicher Abschiedsbrief an Dich ...

Wir haben uns vor vielen Jahren - natürlich über Ikebana kennen und schätzen gelernt - einige Zeit nach Deinem aktiven Leben im Pius-Gymnasium - und Deinen bekannten, viel gelobten „lateinischen Exkursionen“ - aber deswegen alles andere denn im Ruhestand ...

Deine Ikebana-Aktivitäten in der Schule Pass-Straße haben mich fasziniert. Kindern - ganz unterschiedlicher Herkunft - die Grundlagen des Ikebana nahe zu bringen - Schalen, Kenzane und weiteres Zubehör standen aus dem Fundus von Editha Leppich zur Verfügung - bedarf einer sehr einfühlsamen Hand (und Seele) - als ich ein Klassenzimmer betrat auf jedem Tisch ein kleines Arrangement - ganz still, ganz ruhig - es hat mich sehr berührt ...

Wir haben daraufhin gemeinsam eine Vorführung geplant - 150 Kinder - 1. bis 4. Schuljahr, zwei Stunden in der Aula ruhig und gespannt - das war eine tolle Erfahrung - dank Deiner jahrelangen Erfahrung - der Workshop am Nachmittag vollendete den - für uns alle wunderschönen „Blumentag“

Die u.a. von Dir organisierte Fahrt - in memoriam Editha Leppich nach Linz - Zusammensein im Hotel - Gedenken auf dem Friedhof - Empfang im Rathaus - Rückfahrt auf dem Rhein - ich glaube, für uns alle ein unvergessenes Erlebnis - wie so vieles ...

Neben manch´ anderen „großen Treffen“ - in Paris, Berlin - Horst Nissing und Hildegard Preissendörfer in Aachen, um nur einige zu nennen, die ich zum Teil von ferne gedanklich mit begleiten konnte

Und manchmal ist die Welt so klein ... - bei Deinem Krankenhausbesuch von Erika Meisen in Frechen im September 2013 fällt Dir auf dem Rückweg zum Parkplatz ein, dass ich irgendwann einmal von einer Operation gesprochen habe - Du fragst an der Rezeption nach und stehst Minuten später an meinem Bett ... - Erika Meisen und ich lagen sozusagen Kopf an Kopf - nur durch eine Wand getrennt

Wir haben uns nicht aus den Augen verloren - so, wie Du/Ihr mich/uns in den letzten Jahren mit vielen guten Gedanken und Wünschen begleitet habt - so habe ich ebenso Kerzen für Dich angezündet ...

Tim erwartet Dich an der Himmelspforte und freut sich - mit vielen anderen - auf ein kleines Ikebana-Arrangement von Dir auf „Wolke 7“

Tschüss

Deine Hertha





20. Japanfest

Bericht über das 20. Japanfest im Englischen Garten in München am 19.07.2015

Jedes Jahr im Juli findet das Japanfest in München zwischen japanischem Teehaus, Haus der Kunst und Eisbach im Englischen Garten statt. Und jedes Jahr die gleiche Frage. Wie wird das Wetter? Dieses Jahr, ein paar Regentröpfchen beim Aufbau und dann Sonne pur, wie bestellt zum 20. Jubiläum des Japanfestes. Dank dem Parkplatz hinter dem Haus der Kunst waren das Ausladen der Autos und der Transport zu unserem Ausstellungsplatz nicht ganz so anstrengend.

Beim Ikebana-Aufbau arbeitete jeder Teilnehmer konzentriert und ohne so richtig zu merken, was eigentlich sonst noch rundherum

passierte. Alle Arrangeure haben es geschafft, den Wind mit einzubauen, lauter gut gelungene Ikebana.

Und dann plötzlich: Viele Leute, die sich am Weg entlang drängten; teilweise in Kleidungen der Lieblingsfiguren aus Comic, Internet, sogenannte Cosplayer, gemischt mit Trachten vom Kocherlball und allen anderen Besuchern.



Foto links: „Dreiecksverhältnis“ von Angelika Ochmann und Marianne Knappe-Houzer, Sogetsu
Foto oben: „Jiyuka“ von Kristia Schuster, Ikenobo
Foto unten: „Sommergesellschaft“ von Angelika Eisinger, Angela Jansky und Dr. Petra Noller Karst, Ikenobo





cher im Ikebanastecken üben. Eine vielfältige Auswahl an japanischen Köstlichkeiten konnten die Besucher ebenfalls genießen. Selbst der Badeplatz hinter dem Japanfest war dicht gefüllt, eine richtige Erfrischung war also auch gegeben.

Als besonderen Höhepunkt dieses Jahr gab es erstmalig eine Renka-Vorführung der Sogetsu Schule: Wie immer bei Ikebana sah alles für den Zuschauer sehr einfach aus. Ich konnte mir vorstellen, dass der eine oder andere Teilnehmer doch etwas



Teils waren diese elegant, teils leger gekleidet, mit Kimono und den verschiedenen traditionellen Kleidungsstücken der japanischen Sportarten und Gruppierungen. Menschen gemischt, jeden Alters, verschiedener Herkunft und Interessen, wie es schöner und vielfältiger nicht sein kann.

Bei einem Rundgang von Stand zu Stand konnte vieles ausprobiert und bestaunt werden. Die Fragen der Besucher wurden immer sehr freundlich und kompetent von den Ausstellungsteilnehmern beantwortet. Viele gute Gedanken wurden umgesetzt und keine Mühe gescheut. Verschiedene Darbietungen - nicht nur auf der Bühne - rundeten das Japanfest ab. Natürlich gab es - wie jedes Jahr - einen Ikebana Stand. Hier konnten sich die Besu-

Foto oben:
„Sonnenkreise“ von Angelika Mühlbauer und Dr. Agneta Lecca, Sogetsu

Foto rechts: „Mondseitig“ von Angelika Denig und Shuko Kurose-Ellner, Sogetsu

Foto unten links: „Jiyuka“ von Monika Kato, Ikenobo

Foto unten rechts:
Impression von Arrangements und Besuchern





angespannt war. Doch es wurde locker und mutig von einen zum anderen weiter gearbeitet. Am Ende der Darbietung standen 10 Ikebana mit den 10 Renka Teilnehmer nebeneinander, das ergab ein buntes und schönes Bild. Mir hat es sehr gut gefallen und dem Publikum ringsum auch. Eine gelungene Darbietung. Sehen Sie auch den Bericht und die Erläuterungen zum Renka von Frau Graefe auf den nächsten Seiten.

Es ist wunderbar, dass die beiden Ikebana Schulen Sogetsu und Ikenobo so gut zusammen arbeiten können. Die verschiedenen Chapter und Study Groups haben sich durch gemeinsame Ausstellungen meist in München näher kennen und schätzen lernen dürfen.

Japanfestblume
 probiere, staune,
 freue,
 wie bunt, der
 Eisbach

Angelika Eisinger
 Ikebana Gesellschaft
 Deutschland West
 Gruppe
 München/Eichenau

Fotos
 Manfred Fraustadt

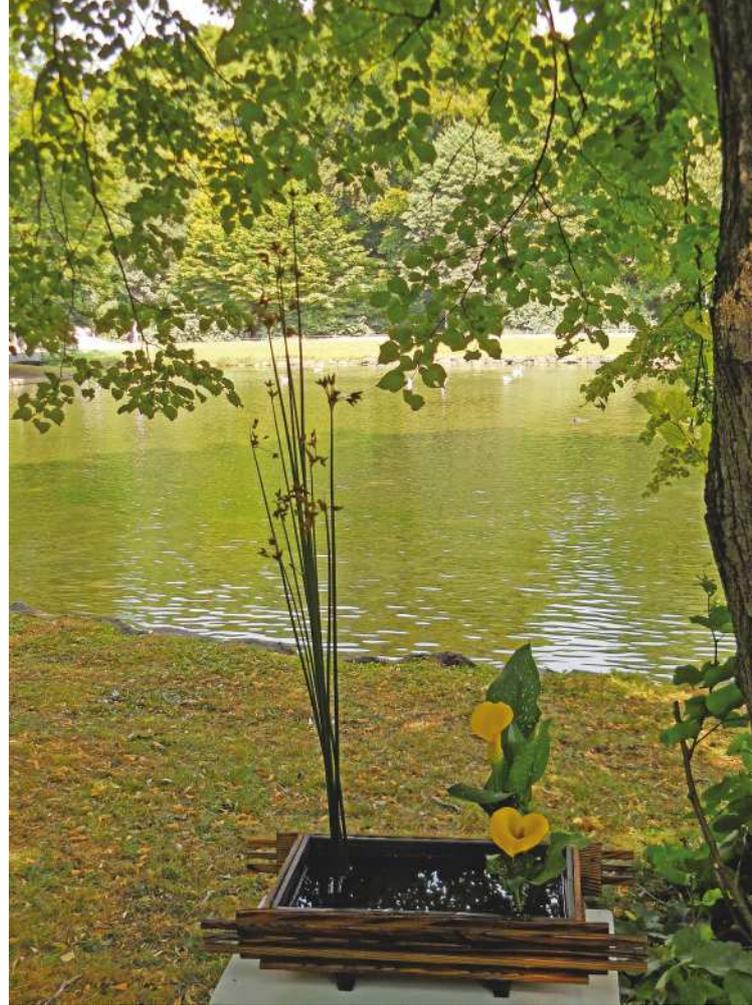


Foto links: „Gruß nach allen Seiten“ von Manfred Fraustadt, Ikenobo
 Foto oben: „Shoka Shofutai“ von Adriana Tollnai, Ikenobo
 Foto unten: „Rettich? - Richtig!“ von Kimiko Tabuki, Sogetsu





Renka

Die Sogetsu-Branch München hat auf dem diesjährigen Japanfest erstmalig ein Renka erstellt. „Renka“ (連花 = Kettenblumen) ist ein Ikebana-Stil, der vom 3. Iemoto der Sogetsu-Schule, Hiroshi Teshigahara, entwickelt wurde, und zwar abgeleitet von der traditionellen japanischen Dichtung „Renga“ oder „Renka“ (連歌 = Kettengedichte). Diese Dichtungsform ist ein Gesellschaftsspiel, an dem mehrere Dichter teilnehmen. Der erste dichtet ein kurzes Gedicht (mit 5-7-5-Silben, ursprüngliche Form des Haiku), der zweite fügt die zweite Strophe (mit 7-7-Silben) dazu, und zwar mit Bezug zum Gedicht des Vorgängers und schließt so spontan das Gedicht (Waka mit 5-7-5-7-7 Silben) ab. Der Dritte dichtet weiter im Sinne der letzten Strophen des zweiten Dichters usw. So entsteht ein langes Gedicht aus miteinander verbundenen Strophen. Ein „Renka“ im Sinne des Ikebana ist ein spontanes Gemeinschaftsarrangement, an dem mehrere Gestalter mitwirken. Der

Erste arrangiert ein Anfangsgesteck, das vom Zweiten weiterentwickelt wird, indem er in seinem Arrangement entweder eines der Materialien oder eine Farbe oder eine Form des Vorgängers aufgreift. Die folgenden Teilnehmer arbeiten sukzessive nach demselben System weiter. Es ist ein freier und kreativer Stil mit Ketten von Ikebana-Arrangements in einer spontanen Aktion. Das Renka auf dem Japanfest hat sowohl den 10 Ikebanistinnen als auch den Zuschauern viel Spaß gemacht.

Ayako Graefe

Fotos Herr Dr. Schirmer





Seminar 8 „Fächer und Freundschaft“ mit Jutta Wohlfarth und Hannelore Störzinger

Fächer und Freundschaft

Wir haben nach der Kaden Ryu Schule gearbeitet (ka = Blume, den = Tradition, ryu = Stil, Art, Schule), die 1987 von Kikuto Sakagawa gegründet wurde und von Japan unabhängig ist.

Es gibt drei Hauptelemente KU = Himmel, HU = Wind, KA = Feuer, und zwei Nebenelemente SUI = Wasser und CHI = Erde.

Für KU, HU, KA und SUI werden immer lebende Blumen oder Zweige entsprechend der Jahreszeit verwendet, während für CHI eine Vase oder Schale benutzt wird. Unser Thema: Fächer und Freundschaft

Seit der Han-Zeit, 206 v.Ch. bis 220 n.Ch., gibt es den chinesischen Fächer, einen Blattfächer (uchiwa), mit dem man die Sommerhitze mildern, den Staub wegwedeln, die Insekten verjagen, ihn beim Tanz einsetzen oder auch als Gastgeschenk mitnehmen kann, wie man von Wandbildern und Grabkammern weiß.

In der Heian-Zeit, 794 bis 1185, erfanden wahrscheinlich Japaner den Faltfächer (kami sensu), der schnell weltweit beliebt, kunstvoll hergestellt, dann ab Ende des 19. Jahrhunderts Massenware wurde. Der älteste Fächer war aus Zypressenholz, später dann aus Papier mit schmalen hölzernen Speichen als

Gerüst. In Japan werden auch heute noch kunsthandwerklich anspruchsvolle Fächer hergestellt.

Ihn schließen – Ich möchte mit Ihnen sprechen!



In der Nara-Zeit, 710 bis 794, war der Fächer Gegenstand der höfischen Etikette, ab dem 16. Jh. dann Statussymbol höherer bürgerlicher Gesellschaftsschichten. Es gab eine Fächersprache:

Ihn weit öffnen – warten Sie auf mich!

Linke Hand vor das Gesicht halten – Ich sehne mich nach Gesellschaft.

Das Grüßen mit dem Fächer, „SENSU“ genannt, bedeutet eine freundschaftliche Begegnung, die ruhig und konzentriert stattfinden sollte. Frieden, Vertrauen und Freundschaft werden bei der Begrüßung mit einem Fächer ausgedrückt. In Japan steht der Fächer für Glück und Wohlergehen.

Rechte Hand vor das Gesicht halten – Folgen Sie mir!

Über die Stirn ziehen – Wir werden beobachtet!





Lisianthus (KA=Feuer) extra stehend.

Die Kenzanposition war in beiden Gestecken in einem gedachten Viereck vorne links.

Résumé: Ein informatives, entspanntes Seminar, mit japanischer Musik, stiller Würdigung jedes einzelnen Gesteckes und sogar Manöverkritik. Danke!

Ingrid Born

Foto Fächer von Ingrid Born, Foto unten von Hannelore Störzinger, restliche Fotos von Renate Haskert-Riechel



Wie sich die Knospe zu einer wunderschönen Blume entwickelt, indem sie ihre Blütenblätter entfaltet, so symbolisiert das Öffnen eines Fächers – „SUEHIROGARI“ – die Quintessenz eines reifen, glücklichen und erfolgreichen Lebens.

Zuerst bastelten wir einen Fächer. Danach ging es weiter mit einem Fächer aus Blättern, und zwar einer Variation der Flachen Form mit 7 Aspidistrablättern, Lisianthus und Galaxblätter o.ä, die auf dem Kenzan im Halbkreis (nach vorne geöffnet) angeordnet wurden.

Die nächste Arbeit war die Aufrechte Form mit 7 Ackerschachtelhalmen als aufrechte Fläche (KU=Himmel) 1-2 Allium als aufrechte gerade Linie (HU=Wind), verstärkt durch Irisblätter, alle im rechten Winkel von vorne nach hinten in der Schale (CHI=Erde) angeordnet, und mit





Seminar 9 „Vom Quadrat zum Kubus“ Naurod 2015 mit Gaby Zöllner-Glutsch und Ulrike Dreyling

Quadrat und Würfel sind uns allen in vielen Größen bekannt und so selbstverständlich, dass uns nicht immer bewusst ist, wo wir diesen Formen überall begegnen.

Als wir zu unserem Seminarraum kamen, stand auf einem Tisch im Flur ein wunderschönes Schachspiel – die Figuren, kleine Blüten in Minigefäßen auf der Platte.

Unsere erste Aufgabe war, eine Grundform der Stuttgarter Ikebana-Schule in einer quadratischen Schale mit aufrechten Linien zu arbeiten.

Von Fläche und Raum

Als zweite Aufgabe bekam jeder von uns ein Würfelgefäß, das auf einer Ecke stand und auf der gegenüberliegenden Seite eine Öffnung hatte. Dazu passende rechteckige Holzdais, und wir wurden aufgefordert, mit einem Partner diese Gegenstände zu einem Ikebana zu gestalten.

Anregend wurde diskutiert: hin- und herfließende Linien, ausgeputzte Zweige, mehr als eine Blüte? Wir arbeiteten schließlich im Sinne der Stuttgarter Schule ...

Mit der dritten Arbeit sollte ein Werk mit mehreren Quadraten und mehreren Würfeln entstehen. Als Vorgabe bewunderten wir Arrangements mit aufeinander gestellten Würfeln, teilweise bunt, im Feuer angekockelte oder aus quadra-

tischem Drahtgeflecht gebaut, und sparsam mit frischem Material veredelt.

Auf einer quadratischen Fliese sollten mehrere Holzwürfel (evtl. mit Papier umhüllt) und quadratische Gefäße für frisches Material angeordnet werden. Dazu konnten bemooste Schlehenzweige, Wasserschachtelhalm, andere Zweige sowie Blüten verwendet werden; vor allem auch solche aus dem Hausgarten, wie Gewürz- und Küchenkräuter in Blüte.

Bei der anschließenden Betrachtung unserer entstandenen Werke stellte sich sehr oft heraus, dass wir vom Quadrat abgekommen waren, zu üppig mit Linien umgegangen waren oder zu viele Linien das Quadrat durchkreuzten ...

Es war ein aufregendes Seminar, weil wir lernten ‚Quadrat und Kubus mit ‚Ikebana-Augen‘ zu sehen. Eine Fülle von Möglichkeiten haben wir erfahren, dank der außerordentlich guten Erklärungen und Hilfen von Gaby und Ulrike.

An unserem Arbeitsplatz lag ‚immer wieder nachgefüllt, ein kleines Kästchen mit Schokolade. Ja, und wer kennt nicht den Spruch: ‚Quadratisch, praktisch, gut?‘





Und dann gab es noch den wohl-
gemeiner Rat, doch einmal das
Museum Ritter in Waldenbuch bei
Stuttgart zu besuchen; ein sehens-
werter, moderner architektonischer
Kubus mit einer Fülle von Ausstel-
lungsstücken, die sich alle auch mit
dem Thema unseres Seminars
befassen.

Ingeborg Hemer

Fotos Renate Haskert-Riechel und Manfred
Fraustadt





Ikebana im Krankenhaus

Bericht über eine Ausstellung im Heilig-Geist-Hospital Ende Oktober 2015 in Bingen

Eine Ikebana-Ausstellung im Krankenhaus? Passt das überhaupt? Jede und jeder von uns gehen nur ins Krankenhaus, wenn es absolut nötig ist: wenn doch, dann möglichst schnell wieder raus! Ich entdecke mich dabei, Krankenhäuser zu meiden, zur Not zumindest auf die andere Straßenseite zu gehen. Aber ich helfe ja nur beim Transport des Materials. Durch diese Ausstellung im Hospital entdecke ich auch dies: Farbe weiß, trotz Bilder schon im Eingangsbereich - aseptisch, im OP wohl grüne Kittel als Farbtupfer, Ruhe, eben Krankenhaus. Sicherlich sachlich notwendig in einer Klinik!

Und im Foyer die Ausstellung. Welcher Kontrast! Ikebana auf farbig bezogenen Tischen, bezogen in allen Farben des Regenbogens. Die Arrangements, farbenprächtig oder dezent, voll Bewegungen bei all der Stille. Die Ikebana-Arrangements gegen das Weiß des Hospitals und

die Ruhe eines Krankenhauses?

Die Ikebana-Ausstellung der Sogetsu Study-Group „Bingen“ war zum ersten Mal Ende Oktober 2015 im Heilig-Geist-Hospital in Bingen am Rhein unter dem Thema „Farbe und Bewegung“ zu sehen.

Zur Eröffnung der Ausstellung kamen die Mitglieder der Study-Group, Familienangehörige und Freunde, häufig Helfer, Vertreter des Krankenhauses und der Stadt Bingen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hospitals, aber auch Interessierte, wohl aufgrund von Presseberichten und persönlichen Einladungen, und Patienten. Begrüßung durch einen Vertreter der Stadt Bingen und eine Direktorin des Hospitals, Einführung von Eva-Maria Thelen, Hidemi Gedig-Iguchi gab als Japanerin Auskünfte zu einzelnen Arrangements. In der darauf folgenden Ausstellungswoche Interessenten, Laien, Besucher des Hospitals und wiederum viele Patienten und Mitarbeiter des Hospitals. Gespräche über Ikebana.



Also, Ikebana in einem Krankenhaus? Warum nicht gerade dort! Unsere Erfahrungen: 2016 wird die Study-Group „Bingen“ wieder in diesem Krankenhaus ausstellen. Für den Zusammenhang von Ikebana (Kunst) und Hospital und das Verbindende von beiden, auch der Jahreszeit Herbst geschuldet, sei an Worte aus „Kadensho“ von Teshigahara, dem Gründer der Sogetsu Schule in Tokyo, erinnert.





Vergehendes ist noch
und
Werdendes ist schon
und
schon ist Vergehen
und
noch ist Werden

Teshigahara Sofu

(freie Übertragung d. Verf.)

Dr. phil. Udo J. Gedig

Fotos und Presse: Katharina und Siegfried
Schmidt, Gau-Algesheim





Eine Einladung nach Troyes

Bericht über eine Ikebanazeremonie im Theater Espace Gérard-Philippe am 02.10.2015 in St. André les Vergers

Am Freitag, den 02.10.2015, führte Herr Sakagawa mit acht Meisterinnen, Christine Klos, Doris Weil, Sonya Ferrari, Wha-Ja Kim, Jutta Wohlfarth, Konstanze Zint, Susanne Klaue und Veronique Masurel, in St. André les Vergers nahe Troyes im Theater Espace Gérard-Philippe eine große Ikebanazeremonie - Kaden Otemae - vor.

Eingeladen hatte die Association Ikebana dans l'Aube. Ca. 270 Besucher hatten sich eingefunden und konnten den Aufbau zweier Großarrangements verfolgen. Am Ende gab es viel Beifall und alle waren sichtlich begeistert und beeindruckt, hatten sie so etwas bisher noch nicht gesehen.

Im Foyer des Theaters gab es noch zusätzlich eine Ikebanaausstellung und von Herrn Sakagawa konnten Bücher mit persönlicher Widmung erworben werden.

Die Gruppe hatte sich bereits am Mittwoch vorher in Nonnenweier im Schwarzwald getroffen, um noch einmal den Ablauf der Zeremonie zu üben und einzustudieren. In zwei Teams wurden zwei Großarrangements vorbereitet. Danach wurde das Pflanzenmaterial und das Gepäck in den Bus verstaut und es ging Richtung Frankreich. In Troyes angekommen lernten wir die Damen der französischen Ikebana-Gruppe kennen, die uns während des ganzen Aufenthaltes nett betreut und sympathisch für unser Wohl gesorgt haben.



v.l.n.r. Doris Weil, Christine Klos, Konstanze Zint, Veronique Masurel, Kikuto Sakagawa, Sonya Ferrari, Wha-Ja Kim, Susanne Klaue, Jutta Wohlfarth

Der Meister zwischen den beiden Arrangements am Ende der Zeremonie.

Am Donnerstagabend hatten wir dann noch etwas Zeit, uns die durchaus sehenswerte Altstadt von Troyes anzuschauen.

Dank Veronique Masurel konnten die sprachlichen Barrieren überbrückt werden und auch die Regieanweisungen für Beleuchtung und Musik hatten so am Ende hervorragend geklappt.





Am Freitagmorgen war dann die Generalprobe. Ein großer Dank geht an Herrn Sakagawa für seine gute Planung der Vorführung. Danach wurde die Ausstellung im Foyer aufgebaut.

Für alle die an diesem tollen Erlebnis teilgenommen haben, waren es wunderschöne und harmonische Tage, die wir alle in netter Erinnerung behalten werden.

Jutta Wohlfarth

Fotos Jutta Wohlfarth

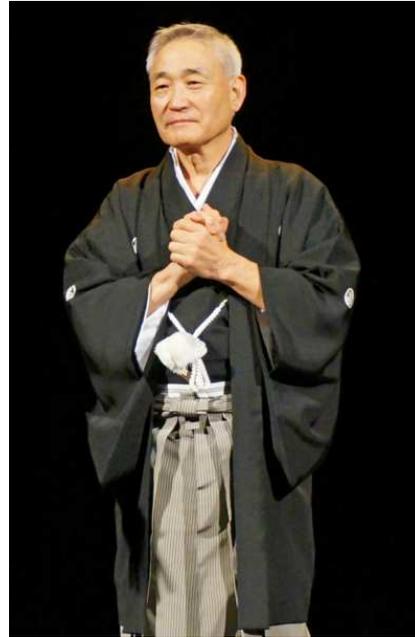


Foto oben und unten die beiden Einzelarbeiten, Foto oben rechts der Meister Kikuto Sakagawa





Begegnungen

Bericht über „Begegnungen – Malerei und Ikebana“ im EKÖ-Haus vom 12.-19.11.2015 in Düsseldorf

Eine Kunst-Ausstellung besonderer Art fand vom 12. bis 19. November 2015 im EKÖ-Haus in Düsseldorf statt. Der Titel der Ausstellung hieß „Begegnungen – Malerei und Ikebana“. 10 der 22 Bilder bildeten mit den auf sie bezogenen Arrangements je eine Einheit. Frau Zoo-Lan Lee-Rötter hat ausgewählte Elemente der Malerei ihres Ehemannes aufgenommen und in Ikebana-Arrangements nach der OHARA-Ikebana-Schule umgesetzt. Die Kombination eines Bildes mit dem dazu kreierten Ikebana schuf Blickachsen, eine Verbundenheit und Harmonie. Wie ein Widerhall von Farben und auch Formen gaben die Arrangements den abstrakt anmutenden Bildern eine gegenständliche, greifbare und reale Nähe. Die Augen konnten sich nicht satt sehen – zuerst der Gesamteindruck – dann die Details in Bild und Ikebana und wieder zurück.

Nach der Begrüßung durch Herrn Kuhl als Vertreter des EKÖ-Hauses stellte der Kunsthistoriker und Jurist Dr. Dr. Grischka Petri in seiner Einführung die Bedeutung der subjektiven Wahrnehmung heraus. „Die Natur ist die Natur aber im Kunstwerk ist sie ein Kunstwerk.“ „Die Dinge sind ... das Produkt meines Geistes.“

Er zitierte eine Anekdote, die dem chinesischen buddhistischen Mönch Hui-neng im 7. Jahrhundert zugeschrieben wird: „Hui-neng ging an zwei Mönchen vorbei, die über eine sich im Wind bewegende Flagge auf dem Tempel debattierten. Der eine sagte: 'Die Flagge bewegt sich.' Der andere sagte: 'Der Wind bewegt sich.' Hui-neng sagte ihnen: 'Nicht der Wind bewegt sich, nicht die Flagge bewegt sich. Euer Geist bewegt sich.'“

Somit sind nicht nur die Absichten der Künstler von Bedeutung, sondern auch die eigene Wahrnehmung der Beobachter.

Die Bilder sind reduzierte, ausdrucksstarke, abstrakte Landschaften und lassen dem Betrachter weiten Raum. Die darauf abgestimmten Ikebana-Arrangements werden durch das eigene Empfinden zu einer Begegnung mit der Natur und durch das gleichzeitige Sehen des entsprechenden Bildes zu einer neuen Art der Wahrnehmung, verschmelzen zu einem neuen Ganzen.



Das Ehepaar Rötter freute sich über die positive Resonanz der Besucher der Ausstellung. Selbst eine größere Anzahl von IBV-Mitgliedern machte sich aus Nah und Fern auf den Weg und (be-)suchte die „Begegnung“. Ebenso schätzte Frau Lee-Rötter bei der Vorbereitung die Unterstützung mit Material und Gefäßen von Ikebana-Freundinnen. Ein besonderer Dank galt der organisatorischen Hilfe und der gastfreundlichen Aufnahme im EKÖ-Haus.







Drei hochverehrte Ikebana-Lehrerinnen und Freundinnen, Frau Hannedore Born, Frau Jenny Banti-Pereira und Dorothea Reuter, die Frau Lee-Rötter in ihrem Entwicklungsprozess sehr geprägt und auf ihrem Ikebanaweg begleitet haben, sind leider verstorben. In Dankbarkeit und Erinnerung hat Frau Lee-Rötter beim Aufbau der Ausstellung der drei durch die Wahl bestimmter Techniken oder die Verwendung ausgewählter Materialien besonders gedacht.

Die Ausstellung war nicht nur die Begegnung zweier Kunstformen - von Malerei und Ikebana, sondern auch die Begegnung von Menschen, Kulturen, von Erinnerungen und gemeinsamen Erfahrungen ... und letztlich entstand das Gefühl der Gemeinsamkeit.

Annelie Wagner

Fotos Annelie Wagner



Herbsttöne

Bericht über eine Ausstellung im Bürgermeisteramt vom 31.10. bis 01.11.2015 in Leverkusen-Schlebusch

Das Allerheiligen-Wochenende nutzten die Mitglieder von Ikebana International Köln, um im alten Bürgermeisteramt in Leverkusen-Schlebusch eine Ikebanaausstellung nach dem Haiku von Madeleine Preisinger zu gestalten.

„Herbsttöne“
Ein Hauch von Wind
Musik für die Seele

Die hohen vor dem Eingangsportal platzierten Bambusarrangements, von denen eins so gestaltet war, dass der Wind die Stäbe zum Klingen brachte, machte viele Menschen neugierig. Sie betraten die gute Stube und bestaunten die Arrangements der Ichiyo-, Ikenobo-, Koryu-Toyokai-, Mishi-, Ohara- und Sogetsu-Schule.

An beiden Tagen fanden zu jeder vollen Stunde Vorführungen statt, die mit jeweils 10 – 20 Interessierten gut gefüllt waren.

Gemeinschaftsarrangement



Arrangement von Brigitta Buse. Sogetsu Foto Brigitta Buse

Brigita Buse und Edelgard Herwald beim Arrangieren. Foto Brigitta Buse





Fast jede unserer sechs Schulen wurde mehrfach für jeweils eine halbe Stunde repräsentiert. Einige Zuschauer waren so begeistert, dass sie sich zwei und drei Vorführungen ansahen.

Da die Räumlichkeiten im alten Bürgermeisteramt begrenzt sind, war es eine vergleichsweise kleine, dafür aber mit viel Liebe von den I.I.- und gleichzeitig IBV-Mitgliedern gestaltete Ausstellung, wie Sie selbst an den Bildern sehen können.

Edelgard Herwald

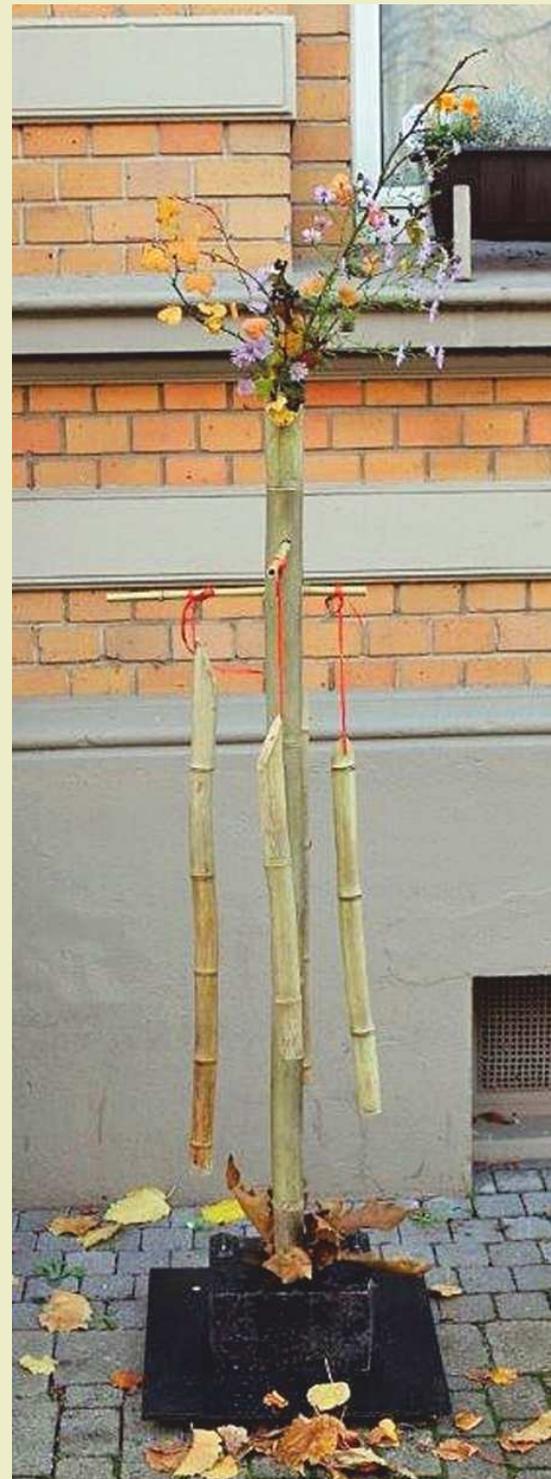


Arrangement Monika Kramer, Ichiyo
Foto oben links

Arrangement Sven Lersch, Ikenobo
Foto unten links

Gemeinschaftsarrangement

Fotos Edelgard Herwald





Arrangement Eva Raspe, Sogetsu, Foto oben links
Arrangement Madeleine Preisinger, Misho, Foto Mitte links
Arrangement Yoko Costrau, Koryo Torokai, Foto unten links
Arrangement Angelika Schulz, Ohara, Foto oben rechts
Gruppenbild der Ikebana-Schaffenden, Fotos Edelgard Herwald





Kontrastprogramm

Bericht über eine Ausstellung am zweiten Adventswochenende auf dem Ottobrunner Christkindlmarkt

Am zweiten Adventswochenende geht es auf dem Rathausplatz in Ottobrunn „rund“. Rund um den Brunnen stellen die Ottobrunner Vereine und Kunsthandwerker aus der näheren Umgebung ihre Buden auf.

Christkindlmarkt und Ikebana-Ausstellung? Ein Versuch ist es wert, dachte Angelika Mühlbauer. Im Wolf-Ferrari-Haus, dem Kulturzentrum von Ottobrunn an der Stirnseite des Rathausplatzes gelegen, konnte Ikebana Sogetsu München e.V. einen Raum anmieten und auch das Foyer nutzen.

Im Foyer direkt neben dem Eingang zum Restaurant arrangierte Ayako Graefe ein Großarrangement mit einem afrikanischen Baumstamm, Cornus, Bergkiefer, Anthurien, Aspidistrablättern und Schleierkraut als erstem „Hingucker“. Über eine längsliegende Baumrinde mit Weihnachtsstern und Seidenkiefer (Angelika Ochmann) wurde der Besucher in Richtung unserer Ausstellung gelenkt: ein „Rund“ mit 16 Arrangements, weihnachtlich-winterlich, im klassischen Gefäß – im modernen Gefäß, Winterlandschaft – allseitiges Tischarrangement, mit Kerzen – ohne Kerzen, und die Garderobe als Nische genutzt, eine kleine vielseitige Auswahl an Sogetsu-Arrangements im freien Stil.

Konnten wir Besucher in unsere Ausstellung locken? Über 300 Besucher, die meisten begeistert, haben an den beiden Tagen in unserer Ikebana-Ausstellung vorbeigeschaut. Da war es zeitweise in der Ausstellung genauso eng wie beim Glühweinausschank.



Infotisch



Arrangement von Angelika Denig und Angelika Ochmann



Arrangement von Dr. Heike Lüder-Schirmer



Am Ende waren alle Teilnehmerinnen zufrieden: Angelika Denig, Kaeko Dörnhaus, Ayako Graefe, Shiuko Kurose-Ellner, Dr. Heike Lüder-Schirmer, Erika Marschall, Angelika Ochmann, Kumiko Tatai und die Initiatorin Angelika Mühlbauer.

Auch Sie können die „Runde“ machen, in der Fotogalerie auf unserer Internetseite:

<http://www.ikebana-sogetsu-muenchen.de/fotogalerie/>

Angelika Denig
Ikebana Sogetsu München

Fotos Dr. Armin Schirmer



Markt der Völker

Bericht über eine Ausstellung zum 17. Internationalen Markt der Völker vom 06.-08.11.2015 in Stuttgart

Beim diesjährigen, 17. Internationalen Markt der Völker, im Lindenmuseum Stuttgart, fand im Rahmen des Begleitprogramms, eine Ikebana-Ausstellung der Ikebana-Schule Kaden Ryu mit Ikebana-Meisterin Hannelore Störzinger, statt. Gründer der Schule ist der seit über 39 Jahren in der Nähe von Freiburg lebende Japaner Kikuto Sakagawa.

Die Gestecke wurden im meditativen Ambiente der Ostasienabteilung mit äußerster Sorgfalt und großem Einfühlungsvermögen in das Wesen des Ikebana, von der Kaden Ryu-Meisterin Hannelore Störzinger arrangiert. Frau Störzinger erlangte vor 18 Jahren durch intensive Schulung der Kaden Ryu unter Kikuto Sakagawa selbst den Meistergrad und wurde von Iemoto Sakagawa zur eigenständigen

Weitervermittlung der Kaden Ryu autorisiert. Hannelore Störzinger erhielt mit den Meisterehren auch den japanischen Künstlernamen Ajsai-no-ki, was „Freude von der Hortensie“ bedeutet.

Entlang des kleinen Steinwegs der an den typisch, traditionellen japanischen Holzhäusern vorbeiführt - ein Kleinod der Ostasienabteilung - entfalteten die Blumenarrangements ihren stillen, zeitlos schwebenden Charme. Der matt schimmernde Glanz der Keramikgefäße auf den dunklen Holzbohlen, aus der sich die Zweige und Blüten aufrichteten, als wären sie wie selbstverständlich dort im Schatten des Hauses daraus hervorgewachsen, übten eine große Anziehungskraft auf die vielen Besucher der Ausstellung aus und luden zum Verweilen und zu konzentrierter Betrachtung ein.



Hannelore Störzinger gab gerne auf vielfältige Fragen der interessierten Besucher versiert und kenntnisreich Auskunft. Über die jahrhundertalte Philosophie des Ikebana, das in Japan „Ka-do“ – „Blumen-weg“ genannt wird und über das Ästhetische hinaus auch als Meditation und Charakterbildung verstanden wird; über die Art der verwendeten Gefäße, über die große Formenvielfalt der Gestecke und des Gestaltungskanons der bei jedem Arrangement berücksichtigt werden muss, über die tiefe Bedeutung die in der japanischen Kultur dem Gefäß - das die Erde symbolisiert - den einzelnen Pflanzenteilen und dem Element Wasser zugesprochen werden ... Einblicke in die faszinierende Welt des „Ka-do“.



fertigen Gesteckes endende Ereignis, hinterließ in seiner schlichten Schönheit und Eleganz einen ganz besonderen, bleibenden Eindruck.

Gernot Händle

Fotos Anatol Dreyer



Ein Höhepunkt war das Erlebnis der Ikebana-Zeremonie „Kaden Otemae“, die den meditativen Aspekt des Blumensteckens in besonderer Weise zum Ausdruck bringt.

Kaden Otemae zeigt sich in einem strengen, genau umrissenen Regelwerk aus exakt festgelegten Handlungen und Bewegungsabläufen, die tief konzentriert ausgeführt werden, darin aber leicht, selbstverständlich und flüssig dahingleitend anmuten.

Das Herbeibringen von Werkzeug, Pflanzenmaterial, Gefäß, Wasser, die angedeuteten Verneigungen, als Ausdruck der Wertschätzung, die sorgfältig abwägende Auswahl geeigneter Zweige und Blüten, das Stecken und das in der Präsentation des





Stuttgarter Schule trifft Ikenobo

Bericht über einen Wochenendkurs im Januar 2016 der Stuttgarter Schule

In diesem Jahr haben wir Stuttgarter Ikebana Meisterinnen und Meister uns bei unserem traditionellen Ikebana Wochenende im Januar mit der Ikenobo Ikebana Schule befasst. Dazu haben wir Susanne Klier und Manfred Fraustadt vom Main Chapter Germany München als Referenten eingeladen. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Ikenobo Schule Kyoto wurde uns das Arrangieren im Stil von Shoka Shofutai Nishuike und Shoka Shimputai vorgeführt. Von den Referenten bekamen wir viele Informationen zu den einzel-

dem wir alles noch einmal nachlesen konnten.

Im Laufe des Seminars sammelten wir Erfahrung beim Biegen von Zweigen und dem Beschneiden der Blumen und versuchten, selbst ein Shoka Shofutai Nishuike aus Weidenzweige und kleinen Chrysanthemen zu arrangieren. Hier waren dann aber doch die helfenden Hände der Referenten von Nöten. Mit viel Geduld und Ruhe korrigierten sie Arrangement um Arrangement. Allein durch das Zuschauen beim Korrigieren konnten wir viel lernen.



nen Hauptlinien. Wir lernten etwas über ihre Länge und Biegung sowie ihre Position auf dem Kenzan. Bei der Fülle an Informationen waren wir froh über das ausgeteilte Skript, in

Am Nachmittag beschäftigten wir uns dann mit dem Shoka Shimputai. Für die Gestaltung dieses Shoka standen uns verschiedene Materialien zur Auswahl. Sie unterschieden sich in Farbe, Charakter und Form und unsere Aufgabe war es, sie so zu kombinieren, dass dabei „Wa“, eine Harmonie zu spüren war. Mit der Gestaltung dieses Shokas taten wir Stuttgarter Meisterinnen und Meister uns leichter, da es hier keine festen Richtlinien für die Einzelpositionen gab und wir uns von eigenen Gefühlen leiten lassen konnten.

Am Sonntag dann arbeiteten wir mit den gleichen Materialien ganz im Stile unserer Ikebana Schule. So haben wir neben allen Unterschieden in der Gestaltung gelernt, wie viel Verbindendes es doch zwischen den einzelnen Ikebana-Schulen gibt und wie bereichernd es sein kann, auch einmal in andere Ikebana-Schulen hinein zu schnuppern.

beiteten wir mit den gleichen Materialien ganz im Stile unserer Ikebana Schule. So haben wir neben allen Unterschieden in der Gestaltung gelernt, wie viel Verbindendes es doch zwischen den einzelnen Ikebana-Schulen gibt und wie bereichernd es sein kann, auch einmal in andere Ikebana-Schulen hinein zu schnuppern.

Hilde Weichel

Fotos Hilde Weichel

Foto links Mitte Meisterinnen der Stuttgarter Schule und Manfred Fraustadt bei der Korrektur

Foto rechts oben die Referenten Susanne Klier und Manfred Fraustadt bei der Vorführung eines Shoka Shimputai

Foto links unten Shoka Shofutai Nishuike und Shoka Shimputai Arrangements.

Foto rechts Mitte Arrangement im Stil der Stuttgarter Ikebana Schule



Eine Ohara-Meisterin



Bericht über eine Vorführung und einen Workshop von Annelie Wagner (Ohara) am 18. und 19.03.2015 in der VHS Biberach

Ohara-Meisterin zeigt Ikebana in der VHS Biberach, ein Höhepunkt des diesjährigen Programmes. Mit diesem Titel wurde der Besuch von Annelie Wagner aus Bad Honnef angekündigt und viele interessierte Besucher bewunderten am Freitagabend die Vorführung und die von ihr erstellten Arrangements der Ohara-Schule.

Eines gleich vorab: Annelie Wagner strahlt die personifizierte Achtsamkeit aus und es wurde während ihrer Vorführung sogleich deutlich, wie sehr sie den Gedanken des achtsamen Umganges mit der Natur in ihren Ikebana-Arrangements umsetzt und diese Haltung konsequent in der Gestaltung mit Pflanzen weiterführt. Mit wunderschön poetischer Sprache erläuterte sie ihre Gedanken für das einzelne Arrangement, sodass die Betrachter ein Gefühl des Mitgehens und Eintauchens in diese Welt der Natur ergriff. Die Anwesenden,

die sich für den Workshop am nächsten Tag angemeldet hatten, konnten mit großer Vorfreude auf diese Stunden den Heimweg antreten.

Diese Vorfreude wurde nicht enttäuscht: Sahen wir doch am nächsten Morgen beim Betreten der Arbeitsräume perfekt vorbereitete Arbeitsplätze und wieder kamen wir in den Genuss, Annelie Wagner bei ihren Erklärungen in ihrer ruhigen, schönen Ausdrucksweise folgen zu dürfen und bekamen zusätzlich Diagramme und schriftliche Arbeitsunterlagen für ein Hana-Kanade und ein Landschafts-Moribana.

Wir alle hatten große Freude an der linearen Gestaltungsweise für ein Hana-Kanade und besonders das Arrangieren des Landschafts-Moribana in Fernsicht war für uns Sogetsu-Mitglieder eine besondere Herausforderung, da eine solche Fülle an Material in der Gestaltung eines Sogetsu-Arrangements nicht üblich ist. Behutsam führte uns Annelie Wagner durch ihre einfühlsamen Korrekturen auf den richtigen Weg, sodass wir mit großer Zufriedenheit den Tag abschließen konnten.



Annelie Wagner





Einen besonderen Dank auch an Herrn Engelhardt Wagner, der seine Frau in den Vorbereitungen unterstützte und als Fotograf Hilfe gab.

Für das reichhaltige Mittagsbuffett, das die teilnehmenden Damen in feinschmeckerischer Manier zubereitet hatten, ebenfalls herzlichen Dank.

Ursula Zembrot

Fotos Ursula Zembrot



